

Pränumerationspreis:  
für Lugos mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franco-Post-  
versendung:

ganzzährig . . . . . 16.—  
halbjährig . . . . . 8.—  
vierteljährig . . . . . 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Donnags. 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstags.

# Südungarn

Pränumerationspreis:  
für Lugos mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franco-Post-  
versendung:

ganzzährig . . . . . 16.—  
halbjährig . . . . . 8.—  
vierteljährig . . . . . 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Donnags. 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstags.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 6.

Lugos, Sonntag den 15. Jänner 1903.

18. Jahrgang

## Amtliche Grobheit.

Lugos, 17. Jänner.

Nebst den erforderlichen Fachkenntnissen und der entsprechenden Praxis wird bei Amtsvorstehern vorzugsweise ein energischer Charakter „gesucht“. Ja, gesucht, aber nicht immer gefunden.

Die wahre und echte Energie ist eben nicht immer zu finden. Dagegen wird Pflicht- und Ehrgefühl bei jedem Beamten vorausgesetzt. Denn wer seine Pflicht nur als „Muss“ erfüllt, um die Bedürfnisse des materiellen Lebens zu befriedigen, oder um nicht davon gejagt zu werden; oder nur darum ehrlich ist, um wegen einem unehrenhaften Gebahren nicht eingesperrt zu werden: der wird selbst einen untergeordneten Posten nie derart ausfüllen, wie er ihn versehen sollte.

Pflicht- und Ehrgefühl sind daher beim Beamten ganz gewöhnliche Dinge, eine *conditio sine qua non!* Das sagt die Theorie! Ob aber dies auch in der Praxis der Fall, ist eine andere Frage.

Nun kann aber irgend ein Beamter ausgezeichnete Fachkenntnisse besitzen, pflichttreu und ehrenhaft sein und doch zu einem Amtsvorstande nicht taugen.

Es ist Thatsache, daß man an einen leitenden Beamten höhere Anforderungen stellt. Neben Fachkenntnissen, Pflicht- und Ehrgefühl verlangt man in ihm Energie, Takt und feine Manieren. Er ist berufen, sein Amt nach oben und nach unten zu vertreten. Er verkehrt mit Ministerialbeamten und mit allen Klassen des Publikums. Er muß daher viel Takt besitzen, um stets den richtigen Ton zu treffen; denn einige Taktlosigkeiten untergraben sein ganzes Ansehen, unter Umständen auch das Ansehen seines Amtes. Wir wollen den Begriff ein wenig definieren. Unter Energie versteht man ein Etwas, welches imponirt, eine Willensäußerung, die durch Ruhe und Festigkeit sich auch bei Denjenigen Eingang zu verschaffen weiß, welche mit dem Inhalte derselben nicht einverstanden sind.

Leider wird der Begriff Energie zuweilen irrig interpretirt. Manche glauben energisch zu sein, während sie nur kochen grob sind. In dieser Hinsicht geschehen große Fehler bei Ernennungen: man täuscht sich so leicht in der Natur einzelner Personen. Mancher ausgezeichnete Beamte, der unter der Leitung eines anderen bei Erledigung gewöhnlicher Bureauarbeiten die besten Eigenschaften an den Tag gelegt, entpuppt sich, sobald er an die Spitze eines Amtes oder einer Behörde gestellt wurde, im Verkehr mit dem Publikum als ein ganz gewöhnlicher Grobian.

Und doch wäre es Pflicht der vorgesetzten Behörde, besonderes Augenmerk darauf zu

richten, damit an die Spitze der Ämter keine Männer von rohen Manieren gestellt werden. Die ungarischen Staatsbürger haben ohnehin genug an ihren Steuerlasten zu tragen, sie können mit Recht fordern, daß ihnen ihre Lasten durch das verletzende Benehmen von Beamten nicht noch drückender gemacht werden. Ebenso kann bei einer verfassungsmäßigen Staatsform der untergeordnete Theil der Beamtenenschaft der sogenannte kleine Mann, welcher ohnehin für einen Hungerlohn die schwierigsten Arbeiten verrichtet, mindestens auf humane Behandlung Anspruch erheben.

In dieselbe Kategorie mit Grobheit kann auch die Nervosität gestellt werden. Ein Amtsvorstand, der während eines Tages mit vielen Parteien und zahlreichen Unterbeamten zu verkehren hat, der in verhältnißmäßig kurzer Zeit die mannigfachsten Gegenstände zu besprechen und zu erledigen hat, muß unbedingt mit ruhigem Blute und eiserner Geduld gewappnet sein. Die Nervosität ist zwar eine moderne Krankheit; dennoch gibt es unter den vielen tausend Beamten ein namhaftes Prozent Solcher, die sich eines ruhigen Blutes erfreuen. Man möge daher bei der Wahl der leitenden Beamten auch auf diese Eigenschaft ein besonderes Augenmerk richten. Wie peinlich ist doch der Verkehr mit nervösen Menschen selbst im gewöhnlichen Privatleben, wo man mit den gewöhnlichen Natureigenschaften viel nachsichtiger sein kann. Um wie peinlicher aber gestaltet sich eine amtliche Verhandlung mit Männern, bei denen man eine ruhige Beurtheilung der vorkommenden Sachen voraussetzen muß, während man sich plötzlich einem unerquicklichen Streite, wenn nicht einer beleidigenden Zurechtweisung ausgesetzt sieht.

Innerhalb des Krassó-Szörenyer Komitates zählen wir auch Spezialitäten dieser Sorten. Wir kennen solche die nicht im Stande sind, 5 Minuten ruhig zu sprechen, und durch ihr ungeduldiges, unhonettes Benehmen das Publikum beleidigen. Es ist aber Aufgabe der vorgesetzten Behörde bei der Wahl ihrer Leute vorsichtiger vorzugehen.

## Szell über den Ausgleich.

Budapest, 16. Jänner. — Zur heutigen Erklärung des Ministerpräsidenten Koloman v. Szell über den Ausgleich war das Haus wie auch die Galerien überfüllt. Man folgte gespannt den mit großem Apparat vorgetragenen Ausführungen des Ministerpräsidenten. Die Wirkung auf der liberalen Partei war eine sensationelle. Allgemein herrscht die Ansicht, daß der Ausgleich für Ungarn eine Errungenschaft bedeutet.

Wir schließen — jagte der Ministerpräsident — den Zollvertrag auf zehn Jahre. Der ganze Inhalt des neuen Vertrages stimmt mit dem bishe-

gen überein. Der wesentlichste Theil war der Tarifentwurf. Es mußte ein solcher gemeinsamer Tarif geschaffen werden, durch welchen unsere Landwirtschaft desselben Schutzes theilhaftig werde, wie die Industrie Oesterreichs. Die landwirtschaftlichen Zölle haben wir erhöht, auch in die Erhöhung gewisser Industriezölle mußten wir einwilligen, aber nirgends zum Schaden des kleinen Mannes, sondern vielmehr für Luxusgegenstände.

## Der ungarische Kardinalshut.

Samassa und Majlath.

(Budapest, 16. Jänner.) In hiesigen politischen Kreisen hat die heutige römische Meldung der Politischen Correspondenz, nach welcher als Candidaten für den durch den Tod des Bischofs von Großwardein erledigten ungarischen Kardinalshut der Erzbischof von Erlau Josef Samassa und der Bischof von Siebenbürgen, Graf Gustav Majlath genannt werden, nicht geringes Aufsehen erregt. Die Meldung tauchte zuerst vor einigen Tagen in einem aus Rom datirten Brief des „Corriere della Sera“ auf, wurde aber dort wenig bemerkt, und erst die Meldung der Politischen Correspondenz hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Nachricht gelenkt.

Samassa und Graf Majlath vertreten im ungarischen Episcopat ungefähr die entgegengesetzten Pole. Samassa ist der liberalste unter den Kirchenfürsten Ungarns, Graf Majlath aber ist durch seine starke clericale Gesinnung bekannt. Beruht also die Nachricht auf Wahrheit, so läßt sich die Nebeneinanderstellung der beiden Namen nur so deuten, daß Samassa der Candidat der ungarischen Regierung, Majlath aber der Candidat der Curie ist.

Hier hat man wohl gewußt, daß die Curie einer Berufung Samassa's zur Cardinalswürde solche Schwierigkeiten in den Weg legt, daß es sehr zweifelhaft ist, ob Samassa den Kardinalshut erhalten wird. Daß sich aber der Vatican für Majlath einsetzen soll, war unbekannt, und wenn sich die Nachricht als wahr erweist, so muß sie hier geradezu *consternirend* wirken. Majlath ist dem Range nach einer der jüngsten Bischöfe Ungarns, sogar der allerjüngste, so daß seine Erhebung zum Cardinal eine offene Demonstration für die schärfste clericale Richtung wäre. Dazu kommt, daß seinerzeit die Ernennung des Grafen Majlath zum Bischof von Siebenbürgen mit Hilfe bösscher Einflüsse so ziemlich gegen den Willen des ungarischen Ministeriums durchgesetzt wurde, was insbesondere der Cultusminister Wlassics schwerlich vergessen haben dürfte.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Lancirung Majlath's nur ein Manöver ist, um die Erhebung Samassa's zur Cardinalswürde zu verhindern, denn man glaubt, daß schließlich sowohl die ungarische Regierung als auch die Curie ihre Candidaten fallen lassen und sich auf einen Compromisscandidaten einigen dürften. Als solcher gilt

**Möbel** Beste und billigste Einkaufsquelle  
— bei äusserst solider Bedienung —  
in der Lugoser Möbelhalle des **Löwy Lipót.**

auffer dem Erzbischof von Kalocsa Georg Csaska, auch der Temesvarer Bischof Alexander Dessoffy, der sich besonders seit seinem Hirtenbrief, in welchem er um die Ausrottung der Kezerei gebeten hat, der besonderen Gunst der Curie erfreuen soll.

## Tagesneuigkeiten.

### Lugoser Kaffeehaus-Cypen. (Billardspieler.)

Jedermann, doch nicht jeder Mann kann das Kaffeehaus nach freiem Willen und Gefallen besuchen. Es gibt viele Gatten ihrer Frauen, die mit Rücksicht auf die zarten Winke ihrer unzarten, dafür aber umso besseren Hälfte den Versuch des Kaffeehauses in homöopathischen Dosen vorgeschrieben bekommen. Andere wieder, die nicht nur von ihrem stolz aufgezwirbelten Schnurr-, sondern auch von dem Hauschlüsselbarte behaupten können: „es ist erreicht!“ verfallen langsam, aber sicher den Verführungen des Kaffeehauses, als da sind: Billard, Karten, Schach, Domino und eventuell auch die Cassierin.

Wir wollen uns nun heute mit der ersten Gruppe jener Verführten befassen: mit den Billardspielern. Der Billardspieler (homo caramboliosus) ist im Allgemeinen ziemlich harmlos und bescheiden. In den Worten: Marquis oder Marquis, geben Sie Billardfreiheit! liegen seine hervorstechendsten Wünsche an die Umgebung, die auch dringendst gebeten wird, nie in den Stoß zu sprechen. Das „In-den-Stoß-sprechen“ dürfte vielleicht vielen Billardnarrn nicht recht klar sein. Darüber sei nur so viel gesagt: Hat der Spielende eine recht schwierige Stellung, natürlich Ballenstellung, die er aller Voraussicht nach kaum bewältigen kann, dann sucht er irgend einen der Herumstehenden dazu zu reizen, daß er in dem Momente eine Bemerkung fallen läßt, da der Spieler den Stoß führt. Wie erwartet, ist das Carambol nicht gelungen, der Spieler aber sieht sich berechtigt, mit ärgerlichem Gesichte den Sprecher anzuherrschen: Bitte, nicht in den Stoß zu reden! So ist die Ehre des Spielers gerettet, und der Schein vollauf gewahrt. Der Billardspieler ist, wie schon oben erwähnt, sehr bescheiden; drei Elfenbeinbällen, ein Quene und ein Partner, der die Partie verliert, genügen ihm vollkommen. Während des Spieles juchet er möglichst viel Grazie zu entwickeln, indem er bei den schwierigen Ballenstellungen den Körper auf das Zierlichste verrenkt und windet, bald mit dem ganzen Körper auf dem Spielbrette liegt oder sich mit einem Saße auf die Seitenwand des Billards schwingt, während eine Fußspitze (nach Spielregel) krampfhaft den Boden

sucht. Billardspieler sind im Allgemeinen sehr naiv: sie können kaum bis 5 zählen, es sei denn, daß man einen „Professor“ vor sich hat, der in jeder Beziehung seriös zu nehmen ist. Es gibt Spieler, die entschiedene Anlagen zum Landwirthe zeigen, da sie sich vornehmlich mit der Zucht von „Säuen“ befassen. Unter Säuen bezeichnet man jene Stöße, die der betreffende Spieler für einen Kunststoß erklärt, der aber den Partner zu einem: Unerhört! veranlaßt oder zur Drohung, bei dem nächsten derartigen Stoße die Partie aufzugeben. Ueber die Art der einzelnen Stöße kann hier natürlich nicht gesprochen werden. Jedenfalls sei den jungen Damen mitgetheilt, daß Ausruke wie: Nachläufer! Durchgeher! Zurückzieher! etc. sich keineswegs auf die Charaktereigenschaften des betreffenden jungen Mannes beziehen, der am grünen Brett eine schlechte, im Leben aber eine recht gute Partie sein kann.

Dem aufmerksamen Beobachter, dessen Stammpfad in der Nähe der Billards liegt, geben die verschiedenen Spielertypen ein höchst amüsanter Material. Wir wollen es nun heute versuchen, einige der markantesten Lugoser Billardspieler zu umschreiben.

#### Der Herr Professor.

Wenn der Herr „Professor“ das Kaffeehaus betritt, so gilt sein erster Blick den „Brettern.“ er sieht, sofort nach, ob sein Brett noch frei ist. Der tägliche Partner, ein großer schwarzer Herr mit martialischem Habitus, langt wenige Minuten später an. Aus der hinter einer Säule lehrenden Ecke werden die eigenen Quene hervorgeholt, der Lederabsatz wird kurz geprüft, eingekreidet und: 1, 2, 3... Die in der Nähe Sitzenden werfen ehrsüchtige Blicke auf die Ballen, die wie verzaubert nach jedem Stoße wieder zusammenlaufen. Gelingt ein Stoß nicht, dann macht der Professor ein Gesicht, als ob er sagen wollte: Und da soll die Welt noch lange bestehen? Sein Partner, der entsprechend „vor“ bekommt, gewinnt manchmal die Partie. Ist das wirklich geschehen, dann scheiden die zwei unverjöhnt — bis zur nächsten Partie. Selbstverständlich getraut sich niemand mit dem Professor zu spielen und der Billardmarqueur erstirbt stets in devotester Ehrfurcht, wenn der König im Billardreiche naht. Und wenn ein besonders schwieriger Stoß der Ausführung harret, dann stockt der Umgebung der Athem, während der Professor zum Stöße ansholt.

#### Der falsche Professor.

Der falsche Professor ist wohl der unfreiwilligste Humorist, den man sich denken kann. Mit decidirten Worten befiehlt er dem Kellner, das Brett „aufzudecken“. Eine gute Viertelstunde wählt er unter den vorhandenen Quenes, die bald zu schwer, bald zu leicht sind, zu wenig oder zu viel Lederbeleg aufweisen, nicht vollkommen gerade er-

scheinen zu. Hat der falsche Professor endlich gewählt, dann verlangt er eine blaue Kreide. Mit weißer Kreide kann er principiell nicht „schmierern“. Die Manchetten werden ausgezogen und auf einen Tisch gestellt, die Ballen werden untersucht. Jetzt beginnt die wichtigste Prozedur im Billardleben des falschen Professors: das Schmierern. Der Billardstock wird fast gänzlich eingekreidet, um ja nicht etwa auszugleiten; hierauf werden die Hände gründlich mit Kreide beschmiert, um auch das ihre zum sicheren Stoße beizutragen. Sind alle diese Vorbereitungen getroffen, dann kann die Partie beginnen und mit diesem Momente ist der „Professoren“-Nimbus geschwunden. Fast jeder zweite Stoß mißlingt und dann werden ununterbrochen Quenes gewechselt, über das Brett wird geschimpft und immer wieder behauptet, man hätte früher ganz vorzüglich gespielt. Auf diesen „Blendern“ haftet mit Fug und Recht der Fluch der Lächerlichkeit.

#### Die Alte-Herren-Partie.

Zwei alte Herren, der eige ein hoher eleganter Herr mit schneeweißem Schnurrbarte, aus dessen kleinen Augen die lachendste Gemüthlichkeit spricht. Die Alte-Herren-Partie bedeutet ein kleines Stilleben, in dem es nur etwas laut zugeht. Jeder Stoß wird lebhaft besprochen, die Chancen werden nach allen Seiten erwogen und schließlich stellt man sich behäbig zum Stoße, der auch gewöhnlich mißlingt. Und da muß man die entrüsteten Oh! und Hui! hören, während die kleinen Auglein mit lebendigstem Humor in dem Gesichte lachen und in der Runde schweifen, als sagten sie: Und was meinen Sie zu diesem Pech? Denn es ist ja natürlich nur „Pech“, wenn der eine und der andere Stoß „ausbleibt“. Und wenn der Partner trocken meint, daß er um 20 Points bereits vor sei, dann lacht unser lebenswürdiger alter Herr, als ob er den besten Witz gehört hätte, und mit aller Seelenruhe stellt er sich zum nächsten Stoß — und fehlt, oh! dumneso! wieder...

#### Verschiedene Spieler.

Ein furchtbarer Mensch ist der aufgeregte Spieler, ein junger Mann, der von den Bekannten der Billardbändiger geheißt wird. Mit lauten Rufen begleitet er jeden Stoß, schmeichelt und beschimpft die Ballen in einem Athem und erhebt wahre Lamentationen, wenn ein Stoß wieder einmal fehl ging. Hat er den Stoß ausgelassen, dann brüllt er: dieses Pech! und will mit seinem höchst amüsanten Partner um jeden Betrag, gewöhnlich zehn Gulden, wetten, daß er diesen Stoß sonst absolut sicher macht. Er fordert jeden Spieler heraus. Hat er die Partie verloren, dann zieht er sich, fieberhaft aufgereg, den Rock an und stürzt in die frische Luft hinaus...

## Männer-Fang.

Von D. Nijac.

— Weshalb solltest Du wohl nicht heiraten, Du kleiner Eigensinn, weshalb denn nicht?

— Ich habe ja keine Mitgift!

— Du hast keine Mitgift? fuhr Frau Lannier auf, und das wagst Du Deiner Mutter zu sagen? Und Deine blühenden, feurigen Augen, Dein tadelloses Wuchs, Deine rothen Korallenslippen — ist denn dies keine Mitgift? Und der schöne indische Shawl, denn Du von Deiner Großmutter geerbt, und die drei silbernen Gbestecke von Onkel Eugen, ist das nichts werth? Dann liegen ja noch im Kasten zehn Meter schwerer Seide, ist das keine Mitgift? Was wolltest Du denn haben, vielleicht ein jährliches Einkommen von 100.000 Franks?

Das junge Mädchen hörte die Vorzählung ihres Vermögens mit bitterem Lächeln an, dann antwortete sie resignirt:

— 100.000 Franks! Das gäbe dann einen Wettlauf unter den jungen Männern!

Frau Lannier ließ aber nicht nach, sie trat hoch erhobenen Hauptes vor ihre Tochter, wie Jemand, welcher das Schlachtfeld siegreich behauptet, und sagte mit vor Erregung bebender Stimme:

— In meiner Familie kommt jedes Mädchen unter die Haube, und auch Du wirst heiraten, Valentine, sollte ich auch einen Bewerber vom Monde herunterholen! Die Sache muß ja endlich schon entschieden werden, ich habe einen guten Plan, hoffentlich gelingt mir dieser... In einigen Monaten, beendigte Frau Lannier, wird man Dich auch rufen: Madame...

— Meinnetwegen. Allein, ich sehe nicht ein,

weshalb ich deswegen meine Clavierstunden versäumen sollte.

Mit leichten Schritten eilte das junge Mädchen vor den Spiegel, drückte sich das Hütchen auf den Kopf, nahm ihre Musikmappe, und nach einem Abschiedskusse von ihrer Mutter war sie aus der Thüre, ohne sich auch nur die Handfläche zuzuknöpfen, welches Geschäft sie auf der Treppe besorgte.

Frau Lannier, allein geblieben, ließ sich in dem alten ledernen Lehnstuhl neben dem Ofen nieder. Unwillkürlich überflogen ihre Augen das Mobiliar des Zimmers. Die alte Einrichtung desselben; der schmale, alterthümliche Speisekasten, der kleine runde Tisch mit den sechs Strohstühlchen, sowie die alte Schweizer Uhr waren lebende Zeugen keines großen Wohlstandes. Sie seufzte auf.

— Sehr, sehr einfach, armfelig... Nicht sehr verlockend für einen Bewerber...

Doch später kamen ihr erfreulichere Gedanken.

— Bah! Er braucht nur Valentine zu sehen; so ein süßes, reizendes Geschöpf!

Wie Frau Lannier schon vor Valentine erwähnt, hatte sie thatächlich eine vielversprechende Idee, welche sie schon seit einigen Tagen durch Paris mit sich herumtrug. Sie belagerte nicht die Kanzleien der Heiratsvermittler, sondern suchte solche Häuser auf, auf deren Thoren die Aufschrift stand: „Hier ist eine Gargonwohnung zu vermieten.“ Dort trat sie bei der Portierfrau ein, mit dem Bemerkten, sie suche für ihren Neffen eine hübsche kleine Wohnung. Sie fragte sehr geschickt die Portiersfrau über die Verhältnisse der gegenwärtigen Miether aus, und wurde dadurch mit deren Gewohnheiten und Lebenswandel bekannt.

Die gewonnenen Mittheilungen zeichnete sie sich sorgfältig auf, mit dem Entschlusse, wenn es

deren mehrere geben würde, allen diesen ihre Tochter vorbeifiliren zu lassen, vielleicht würde sich der Eine oder der Andere in sie verlieben.

Doch der Anfang des Feldzuges war nicht sehr glänzend. Solche, die schon verliebt oder — verschuldet waren, beachtete sie gar nicht, ebenso wenig Personen, deren Kleiderkasten oder Wäscheschrank ein unentwirrbarer Chaos war, wären sie auch Ministerial-Sekretäre.

Bei jedem Namen ihrer Liste stand entweder der Zusatz: Das Zimmer und die Lade des Toiletenspiegels ist voll mit gebrauchten Bettrennkarten, oder: Die Portierin bedauert seinen Auszug, oder: Er spielt Karten bis morgens zwei Uhr.

Trotzdem verlor sie ihren Muth nicht. Ihr Plan muß ja doch noch gelingen, und dann bekommt Valentine einen Mann. Sie befand sich eben im Stadttheile hinter dem Luxemburg-Garten, und betrat ein schönes drei Stock hohes Haus.

— Ist hier eine Gargonwohnung zu vermieten? erkundigte sie sich bei der, einen Roman lesenden Portiersfrau.

— Ja, im Hofe.

— Wie ist der Preis derselben?

— 800 Franks. Ich will sie Ihnen sofort zeigen. Allein — sie ist doch nicht für Madame? fragte die mißtrauische Dame.

— Nein, ich suche eine Wohnung für meinen reichen Neffen, der den Winter in Paris verleben will.

Und da sie sah, wie sich das Angesicht der Hausmeisterin vor Freude verklärte, begann sie mit ihren Erkundigungen.

— Ist denn der jetzige Einwohner so solid?

— Herr Longlon? — ach ja, allein trotzdem bedauere ich, daß er fortzieht, — denn er ist so anständig, so ordentlich mit dem Zahlen der Miethe;

Höchst gefährlich ist der „Sautreiber“, der selbst dem besten Spieler gefährlich werden kann. Die schwersten Stöße werden mit verblüffender Nonchalance gemacht und die einfachsten „Siger“ ausgelassen. Entspricht die Anzahl der gemachten Säue nicht den gehegten Erwartungen, dann verläßt er verstimmt den Spielraum und erzählt jedem, der es hören will, von seinen sonstigen Siegen. Namentlich beim Billard findet man viele phlegmatische Spieler, die im allgemeinen ein mittelmäßiges Können zeigen. Aus diesen Spielern rekrutieren sich auch zum größten Theile die Kibitze, die jeden Stoß auf das Ausgiebigste bekräfteln. Geräth der aufgeregte Spieler mit einem dieser Kibitze in Collision, dann gibt es mitunter die heftigsten Wortwechsel. Zuletzt sei noch des „Boiseurs“ gedacht, der, vielfach im zweifarbigen Tuch, das Billard als Mittel dazu betrachtet, seine Formen und Brillantringe zu zeigen und eventuell genügend mit dem Säbel zu klirren.

Bei einer nächsten Gelegenheit wollen wir der Kartenspieler gedenken.

**Personalnachrichten.** Distriktskommandant FML. Valentics ist Donnerstag in Lugo eingetroffen. — Obergepan Karl v. Pogany ist gestern nach zweitägiger Abwesenheit zurückgekehrt.

**Karansebes für unseren König.** Man schreibt uns aus Karansebes unter dem 16. d. M. folgendes: Eine erhebende Dankes- und Huldigungsfeier bereitet sich vor, und haben Angehörige der einstigen Grenzbevölkerung in der Stadt Karansebes die Initiative dazu ergriffen. Am 27. Juni 1903 sind es nämlich 30 Jahre, daß Se. Majestät Kaiser und König Franz Josef I. der abgöttisch geliebte und verehrte König unseres theuren Vaterlandes Ungarn den Gesetz-Artikel XXVII. vom Jahre 1873 über die Quartalkulirung der Provinzialisirung der Banater Militärgrenze und des Titler Grenzbataillons, sowie über andere aus Anlaß der Provinzialisirung nötig gewordenen Verfügungen sanktionirte und dadurch die Bewohner der einstigen Militärgrenze der schweren mit dem Militärgrenzwachsystem verbundenen Lasten enthob — sie in den constitutionellen Rahmen unseres Vaterlandes einführte und in seiner immensen Gnade den einstigen Grenzern als Entlohnung für ihre treuen, über ein Säkulum hinaus der Dynastie und dem Vaterlande in schweren Tagen geleisteten heldenhaften militärischen Dienste die Wälder und sonstige Benefizien verlieh. Diesen denkwürdigen Tag will nun die Repräsentanz der Stadt Karansebes auf Anregung mehrerer einstiger Grenzbevölkerung zum Ausgangspunkte nehmen, um eine allgemeine erhebende Dankesfeier der gesammten einstigen Banater Grenzbevölkerung zu veranstalten, deren bleibende Erinnerung in der Aufstellung eines Standbildes Se. Majestät unseres

Königs Franz Josef I. in der Stadt Karansebes sichtbar verewigt werden soll. Eine außerordentliche Generalversammlung der Stadtrepräsentanz wird die nötigen Verfügungen berathen und beschließen.

**Spenden.** Für weil. Frau Jakob Blums Wittve wurden der Cheva-Rabitscha folgende Kranz-ablösungs-Spenden gewidmet: Adolf und Josef Blum Nr. 70 —, Regine Szblacssek, Dr. Emil Haas je 6 Kr., L. Groß und Familie, Morig Hirchl und Frau, Leop. Rosenzweig und Frau je 5. Kr., Adolf Rosenzweig 4. Kr., Max Groß 3 Kr., Ignay Rosenzweig 2 Kronen.

**Lugoser hört das Unglaubliche!** Das Gemeindefollegium der bayerischen Stadt Fürth beschloß, — so wird gemeldet — den Erbauern des neuen Stadttheaters, Herren k. k. Bauärten Fellner und Hellmer in Wien, ein Anerkennungs-schreiben sowie eine Ehrengabe, bestehend aus einem silbernen Pokal, zu überreichen, nachdem der Bau des Theaters zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist und bei der Abrechnung eine Ersparnis von ca. 100,000 Mark erzielt wurde. Dem bauleitenden Architekten dieser Firma, Herrn Josef Bergmann aus Wien, wurde für seine energische Leitung des Baues ebenfalls ein Dankschreiben, sowie eine Ehrengabe von 2500 Mark seitens des Kollegiums über-mittelt. — Was, Stadtväter der Stadt Lugo, verwundert öffnet Ihr die Augen? Ein Ersparnis bei einem öffentlichen Bau! Nicht wahr, so etwas wird bei uns nicht geduldet? Dafür aber leben wir im schönen Lugo und nicht in Fürth... und uns wäre auch ein Stadttheater von Fellner und Hellmer viel zu theuer gewesen, wir wollten ja einen ganz billigen Musentempel!

**Faschingschronik.** Der Lugoer kath. Frauenverein arrangirt am 7. Feber im „König v. Ungarn“ ein Kränzchen. — Der Gewerbe-Liederkrantz hält seine Faschingschmaus-Unterhaltung am Mitternachts.

**Vom Karansebeser Salzamt.** Auf Grund mehrfacher Klagen über die Wirtschaft im Karansebeser Salzamt haben wir bei einem Karansebeser Gewährsmann Erkundigungen eingezo-gen, und dabei recht nette Dinge erfahren müssen. Dieses hochlöbliche Amt behandelt die salzkaufenden Handelsleute wie Dienstboten und muß man von guten Eltern sein, wenn man dort für sein theueres Geld reines Salz erhält. Zumeist wird der gekauften Quantität ein Theil sogenanntes Fußsalz zugewogen, was natürlich das Salz erheblich vertheuert. Einem Käufer, der sich darüber nachdrücklich beschwerte, wurde von der Leitung dieses apettenhaften

bei keinem Ausgange unterläßt er's, nach meinem Befinden zu fragen!

— Weshalb zieht er denn aus?  
— Er ist nach Vatisgnolles versetzt worden als Sekretär und da muß er am andern Ende von Paris wohnen.

Frau Lannier rief unwillkürlich aus:  
— Eine schöne Stelle.  
— Ja, 5000 Franks und hohes Ansehen!  
Valentines Mutter meinte die Engelsfittiche des Glückes sie umwehen zu fühlen.

Das wäre ein geeigneter Schwiegerjohn für mich, ordentlich, pünktlich; doch plötzlich besaßen sie einige Zweifel und sie fragte:

— Ist denn dieser Herr Tonglon ein älterer Mann?

— Nein, noch keine dreißig Jahre alt.  
Sie hätte beinahe die Portiersfrau umarmt vor Freude, und schrieb in ihrem kleinen Notiz-buche mit großen Buchstaben ein: Sekretär Tonglon, Rue d'Assas 80, III. Stock — der weiße Nabe — oder der richtige Schwiegerjohn.

Nach diesem Besuche eilte Frau Lannier nach Hause. — Das ist ein selten anständiger junger Mann, so allein in Paris, tausend Gefahren ausge-setzt. Er kann ein kokettes Mädchen kennen lernen, die ihn in ihre Netze lockt und in's sichere Verderben, da ist ja kein Moment zu verlieren!

Sie schrieb also folgenden Brief:

— Sehr geehrter Herr! Eine Unbekannte, Ihnen wohlgesinnt, würde sich glücklich schätzen, Ihnen einen großen Dienst erweisen zu können.

Es ist nicht gut, wenn der Mensch allein ist, er soll sein Leben mit einer Frau theilen, welche seine Tage verschönern und ihn beglücken würde.

Kommen Sie also Sonntag Nachmittag um zwei Uhr in den Garten Luxemburg, dort werden Sie bei der Statue der Königin Bertha ein hübsches junges Mädchen mit ihrer Mutter finden. Sie hat große braune Augen, eine schöne Nase, rothe Lippen und reiches Haar. Bestimmt wird sie Ihnen gefallen.

Eine unbekante Freundin.

Au eben diesem Sonntage schien eine milde Oktobersonne auf Paris herab. Valentine saß geschmackvoll gekleidet mit ihrer Mutter im Garten bei der Statue der Königin Bertha auf einer Bank. Ihr Antlitz war von der frischen Luft rosig angehaucht, sie blickte träumerisch vor sich hin und lächelte, in angenehme Gedanken versunken: Wie schön war doch das Leben!

Und die zukünftige Schwiegermutter sprach auch kein Wort. Sie ließ nur ihre Augen forschend umherschweifen: Valentine durfte ja nicht wissen. Plötzlich konnte sie jedoch ihre Erregung nicht mehr verbergen und drückte krampfhaft den Arm ihrer Tochter:

— Hier ist er.  
— Wer denn, Mama?  
— Nun, derjenige, der Dich heiraten wird, wie ich Dir versprochen, jener junge Mann, der so auffallend herfieht!

— Ach, Mama — — Mama — —  
Und das junge Mädchen öffnete ihre rothen Lippen zu einem herzlichen Lachen, das so perlend, so frisch klang, wie das Rauschen eines kristallhellen Bächleins.

Nach drei Monaten stand thatsächlich Herr Tonglon, von der Anmuth Valentines bezaubert, mit ihr vor dem Traualtare, und noch heute ist es ihm unbekant, wer wohl jene Freundin sei, die ihm zu seinem Glücke verholfen. **Alex.**

Antes mit „Einsperren“ gedroht. Diese Herren scheinen eben nicht zu wissen, daß die Flinte oft nach rückwärts losgehen pflegt. Oder glauben sie energisch zu sein, während sie nur kochen-grob sind?! Der Minister ist nicht so weit, und Se. Excellenz wird diese Helden von Karansebes wohl bald in die Schule zu Knigge schicken.

**Vom Gewerbe-Liederkrantz.** Am vorigen Sonntag hielt der Gewerbe-Liederkrantz unter zahlreicher Betheiligung der Vereins-Mitglieder unter den üblichen Formalitäten seine ord. Generalversammlung ab. — Nach Erledigung der Gegenstände der Tagesordnung wurde zur Wahl der Funktionäre und des Ausschusses geschritten, diese ergab folgendes Resultat: Präses Stefan Beresán, Vizepräses Josef Veith, I. Sekretär Johann Palicska, II. Sekretär Anton Gerstmayher, Cassier Josef Kugler, Archivar Friedrich Stokmayer, zum Chormeister wurde Stefan Walker, zum Chormeister Stellvertreter Anton Wallisch und für die neu creirten Stellen eines Rechtsanwaltes: Dr. Georg Dobrin, Vereins-Direktors: Wilh. Trion jun., Vereins-Hausvaters: Paul Obersteiner gewählt. — In den Ausschuh sind gewählt worden: Jakob Bey, Ignay Spiegel, Johann Maltry, Ludwig Puskas, Anton Schulz, Leonhard Junker, Michael Bilasch, Johann Szekler, Silvius Nichi, Josef Bähr, Josef Szekler. Ersaymänner: Alois Gelsinger, Georg Deyel. Revisoren: Georg Scheirich, (Obmann) Alexander Ignea, Anton Hegedüs, Leopold Großmann, Georg Stahl, Georg Junker, Ferner wurde Frau Katharine Beresán, Gattin des Vereins-Präses Herrn Stefan Beresán, eine wegen ihrer hervorragenden Charaktereigenschaften in allgemeiner Achtung und Werthschätzung stehende Dame, die sich um den Gewerbe-Liederkrantz anlässlich seiner Jah-nenweihe mehrfache Verdienste erworben hat, — durch die Generalversammlung einstimmig und unter brausenden Hohen-Rufen zum Ehrenmitglied des Gewerbe-Liederkrantzes gewählt und abends mit einer glänzenden Serenade beehrt, worauf in der Casino-Reitauration ein gemüthliches Sängers-Commercis stattfand und den Tag beschloß.

**Eine Petition gegen das Cölibat.** Aus Rom wird uns gemeldet: Eine Anzahl junger italienischer Priester hat an Papst Leo XIII. eine Petition gerichtet, worin sie bitten, daß ihnen in der gleichen Weise wie den griechisch-katholischen Priestern die Berehelichung gestattet werde. In der Petition heißt es: „Als im sechzehnten Jahrhundert das Tridentiner Concil in seiner 24. Sitzung das Cölibat für die katholischen Priester beschloß, wider-setzten sich die Griechen dieser Einschränkung und der heilige Stuhl concedirte ihnen die Ebe. Die griechisch-katholischen Priester stehen in der gleichen Gemeinschaft mit unserer heiligen Kirche und mit dem heiligen Stuhl wie wir, und genießen die Wohlthat, eine Familie zu besitzen. Warum sie und nicht auch wir? Haben wir nicht das selbe Fleisch und das selbe Blut? Sollen vielleicht auch wir italienische Priester rebelliren und mit dem Schisma drohen, um die gleiche Concession zu erlangen? Sind wir nicht die Kinder eines und desselben Gottes?“ Die Petition schließt mit den Worten: „Aus den Berichten der Bischöfe über die Vorkommnisse in den einzelnen Diöcesen, ist der heilige Stuhl sicherlich über die zahlreichen Unzu-förmlichkeiten unterrichtet, welche das Cölibat für den Clerus, für die Religion, für die Kirche, für die Moral und für die katholische Gesellschaft überhaupt im Gefolge hat, so daß sich die Unterzeichneten der Hoffnung hingeben, daß Sw. Heiligkeit die Abolition des Cölibats für die Cleriker als opportun erachten werden.“ Da diese Petition bereits dreimal an den Papst gerichtet wurde und bis zur Stunde ohne jede Erledigung geblieben ist, so scheint es, daß die Umgebung des heiligen Vaters das Schriftstück gar nicht zu seiner Kenntniß gebracht hat, und haben sich infolge dessen die Unterzeichner entschlossen, die Petition in den italienischen Blättern zu veröffentlichen, um sie auf diesem Wege dem Papst zur Kenntniß zu bringen.

**Die Mörderin Petro.** Aus Budapest wird geschrieben. Die des Mordes und Raubes angeklagte Tischlergattin Petro, welche den Agenten Erdei ermordet, dessen Leichnam zerstückelt, in einem Kinderwagen auf einen leeren Baugrund gefährt und die Leichentheile dortselbst niedergelegt hatte, wurde von den Geschworen des Verbrechens der in starker Aufregung vollführten vorsätzlichen Tödtung und des Verbrechens des Diebstahles schuldig gesprochen und vom Gerichtshofe zu der Gesamtstrafe von sechs Jahren Kerker mit Einrechnung der fünfmonatlichen Untersuchungshaft und zu fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

**Baron Hirsch-Verein.** Das Bureau der Lugoser Expositur konstituierte sich wie folgt: Präses Stefan Paraskievits, Vizepräses Stefan Raszewter und Philipp Tandler, Cassa-Revisoren Ludwig Johner und August Csakanyi, Krankenkontrollore Anton Gilg und Johann Wienicka, Hausverwalter Ignaz Spiegel.

**Ein verhängnisvoller Theeabend.** Im Hause des Nagymarader Postsekretärs Ladislaus Bucskics wurde vorgestern ein Theeabend veranstaltet. Mit der Zubereitung des Thees wurde die Köchin Magdalena Maronyai betraut, welche die Hilfe der 14jährigen Stelka Kötler einer Schwester der Hausfrau, in Anspruch nahm. Da die Flamme des Spiritusbrenners auszulöschen drohten, wollten die Mädchen aus einer Flasche Spiritus nachgießen, wobei die Flasche explodirte. In Aufrichtungen die beiden Mädchen in hellen Flammen. Sie liefen schreiend in den Hof hinaus, wo man mit Decken die Flammen erstickte. Die unglücklichen Mädchen erlitten solch schwere Verletzungen, daß an ihr Aufkommen gezweifelt wird.

**Höringschmaus in Sicht.** Der bisherigen Gepflogenheit gemäß wird der hies. Gewerbe-Viederkranz auch heuer am Nidermittwoch seinen obligaten Höringschmaus abhalten, wozu die Proben bereits begonnen haben. Wie bekannt, ist der Höringschmaus eine Glanzproduktion des Viederkranzes, die erste und man darf füglich behaupten, die interessanteste Unterhaltung, welche dieser Verein alljährlich arrangiert und erfreut sich stets eines kolossalen Besuches, so daß die geräumigen Säle des Hotels „König v. Ungarn“ all die Erschienenen kaum zu fassen vermögen. Heuer hat der Verein seine Thätigkeit verdoppelt und ein besonders interessantes Höringschmaus-Programm vorbereitet. Wie wir von verlässlicher Seite erfahren, wird mit dieser Produktion diesmal auch ein großes Faschings-Concert verbunden sein, in welchem mehrere hies. Musikfreunde mitwirken werden. Näheres hierüber im nächsten Sonntagblatt.

**Preis des denaturirten Industriealzes für das Jahr 1903.** Die Handels- und Gewerbe-Kammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß der Finanzminister für das von der ungarischen Handels-Aktiengesellschaft, als der General-Agentie des kön. ung. Salzgefäßes aus den Denaturirungs-Anlagen in Szigetfakamara und Marosújvar verabsolgte, mit Soda denaturirte Industriealz die pro 1903 gültigen Preise in selbem Maße festgesetzt hat, wie sie für das abgelaufene Jahr 1902 festgestellt waren, d. h. der Preis des reinen Industriealzes wird in Mengen von weniger als 100 Meterzentner 3 Kr. 37 Hell., jener des unge-reinigten 2 Kr. 97 Hell. pro Meterzentner betragen. Beim Bezuge von einem Meterzentner, oder mehr als einem Meterzentner, stellt sich der Preis beim reinen Industriealz auf 3 Kronen, beim unge-reinigten auf 2 Kr. 60 Hell. Zu diesem Preis ist jedoch bei dem von Szigetfakamara bezogenen Industriealz noch eine Frachtgebühr von 18 Heller pro Meterzentner hinzuzurechnen.

**Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.** Nach Feststellungen des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege ist die Ursache der modernen großen Kindersterblichkeit vor allem darin zu suchen, daß das Selbststillen der Mütter immer mehr abnimmt und daß der Ersatz der somit ausfallenden natürlichen Säuglingsnahrung oft schlecht und meistens ungenügend ist. Will man eine Abnahme der Säuglingssterblichkeit erreichen, so wird man vor allem die genannten Ursachen zu bekämpfen haben. Einen bemerkenswerten Anfang hierin hat, einer Mittheilung an die „Kölnische Zeitung“ zufolge, der Regierungspräsident v. Hartmann in Lachen gemacht. Die Beschaffung ausreichender und tadelloser, dabei aber auch billiger Ersatznahrung für die Fälle, wo die Gewährung der Mutterbrust ausgeschlossen erscheint, ist einstweilen zurückgestellt worden, dagegen war es möglich, dem Mißstande entgegenzuwirken, der darin liegt, daß viele Mütter nicht mehr stillen wollen oder es nicht zu können vermögen. Der Lachener Regierungspräsident hat deshalb zunächst die Hebammen angewiesen, in möglichst allen Fällen ihren ganzen Einfluß dahin auszuüben, daß die Frauen, die sich ihnen hilfesuchend anvertrauen, den Säugling wenigstens einige Monate selbst stillen. Die Hebammen sollen ferner überall, wo die Mütter glauben, nicht stillen zu können, darauf dringen, daß ein Arzt zugezogen werde; daselbe soll auch geschehen, wenn der Säugling an Magendarmkatarrh erkrankt oder überhaupt nicht nach Wunsch zunimmt. Endlich sollen es die Hebammen als ihre besondere Pflicht ansehen, den

Müttern und Hausangehörigen die wichtige Behandlung der Flasche, der Sauger und der Milch zu zeigen. Die Kreisärzte haben Anweisung erhalten, der Frage der Säuglingssterblichkeit ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

**Versuche — Resultate.** Die von Erfältung stammenden Gicht- und rheumatischen Leiden sind schon darum als qualvollste Erkrankungen bekannt, da bei denselben oft selbst durch Jahrzehnten dauernde Heilversuche, ja sogar Verwendung von berühmtesten Heilbädern erfolglos bleiben. Es ist daher jedem wichtig zu wissen, daß es ein Mittel gibt, von welchem es bewiesen ist, daß es selbst das schwere Leiden solcher Kranken heilt, die 10—15 Jahre hindurch ganz erfolglos Heilung suchten, ja nicht einmal Linderung ihrer Schmerzen erzielen konnten. Dieses Mittel ist die Zoltan'sche Gicht-Salbe, welche auf Grund von sowohl in in- als ausländischen Krankenanstalten erprobten Versuchen verschiedener ärztlicher Autoritäten und tausenden Dankschreiben als unübertrefflich erklärt wurde. Per Flasche 2 Kronen in der Apotheke B. Zoltan, Budapest, Szabadságtér

## Theater und Kunst.

Circusreiter und Akrobaten, die irgendwo am Ende der Stadt mit halbschererischen Produktionen ihr Leben fristen, pflegen am Tage der Vorstellung hoch zu Ross im Kostüm durch die Stadt zu ziehen und ihre neuesten Attraktionen: den „Chinesischen Riesenluftsprung“ und die urkomische „englische Pantomime“ mit lautem Bum-Bum, mit Lärm und Applomb anzukündigen. Bei der Zubereitung, die unser Publikum für das Beste und Vorzüglichste befundet, das uns Direktor Deak im hiesigen Theater bietet, wäre es vielleicht auch geboten, wenn z. B. Herr Wago, der über ein kräftiges Organ verfügt, durch die Stadt ziehend, verkünden würde: „Heute am 14. Jänner im hiesigen Stadttheater, zum Benefize der ausgezeichneten Heroine Mathilde Györi, die ebenso geistreiche, als amüsante, einen genußreichen Abend verprechende Posse von Hennequin „Szivem“, in welcher ein Elefant einen lebenden Walfisch verzehrt, die siamesischen Zwillinge auf der Bühne operirt und getrennt werden; noch nie dagewesene sensationelle, originelle, phänomenale Attraktion! „Bum-Bum!“

Zu wahrhaftig, das wäre nöthig, denn unser Publikum ist entweder über die besten und gediegensten Novitäten nicht au fait oder es muß mit einem kräftigen Bum-Bum an die moralischen Pflichten erinnert werden, welche wir einer hier im Dienste der Kultur wirkenden, eine nationale Mission erfüllenden Theatergesellschaft gegenüber übernommen haben. Und wenn wir auch von diesem Standpunkte ganz abstrahiren wollen, wäre eine wirksamere Reklame schon deshalb am Platze, weil — und dies sei ohne jeden Vorwurf bemerkt — beispielsweise ein Kaufmann, ein Industrieller oder sonstige Berufskreise in der Provinz auf das Gute und Beste der Bühnennovitäten aufmerksam gemacht werden müssen. — „Szivem“, welches sich die vortreffliche Schauspielerin, Frä. Györi zu ihrem Benefize wählte, ist ein von echt französischem Geiste sprudelndes Kabinettstück erster Güte, welches der geniale Meister Hennequin mit Unrecht Posse nennt, da „Szivem“ sowohl in der Struktur als in der Diktion die unverkennlichen Merkmale des Salonlustspiels an sich trägt.

Die Vorstellung war eine der besten, die wir heuer gesehen. Frä. Györi spielte die leichtfertige, genußsüchtige Pariserin mit Temperament und Eleganz und brachte die geniale Invention des geistreichen Autors voll zur Geltung. Herr Somlar war ein köstlicher Daburri, dem man die Hörner jorzujagen wachsen sah; eben so gut war Herr Cathry als Hubert und Herr Pecsli als Maxime. Frä. Toth war eine allerliebste Francine.

Weniger Erfreuliches können wir von der Operette „Teréz kapitány“ registriren. Die Marke „Bisson“ pflegt bekanntlich geistreiche Pikanterien zu bergen, wie denn auch der Name Planquette nur für das Beste bürgt. In „Teréz kapitány“ haben wir aber eine arge Enttäuschung erlebt; das Libretto ist schleppend, stellenweise langweilig, die Musik wenig anregend.

Für die Heiterkeit sorgte Herr Deak als Notar Duwet in reichem Maße, die übrigen Rollen sind undankbar.

Daß man bei uns mit einer wirksamen Reklame ein total ausverkauftes Haus erzielen kann, hat sich Freitag bewahrheitet. Der Einakter, „Balkiralyó“

und das mit Applomb angekündigte „Fliegende Ballett“ füllten alle Räume des Hauses bis auf's letzte Plätzchen und wir können sowohl Herrn Vapossy als auch dem Dekorateur Herrn Garai zu dem brillanten Erfolg gratuliren. Das Publikum war mit den Leistungen sichtlich zufrieden. Frau Deak war eine reizende Fee, die recht anmuthige Partnerinnen hatte. **No. No.**

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

## Offener Sprechsaal.

A lugosi járás főszolgabirájától.  
104. szám kig. 1903.

### Pályázati hirdetmény.

A lugosi járáshoz tartozó nagy-kostélyi segédjegyzői állásnak választás utján leendő betöltésére a határidőt Nagy-Kostélyon 1903. évi január hó 24-ik napjának, d. e. 10 órájára tűzöm ki.

Felhivatnak mindazok, a kik ezen állásra pályázni óhajtanak és a törvényes minősítéssel birnak, hogy szabályszerűen felszerelt folyamodványukat folyó évi január hó 23-ig annál bizonyosabban a lugosi járási hivatalhoz adják be, mert később érkező folyamodványok figyelembe vételét nem fognak.

Lugoson, 1903. évi január hó 10-én.

**Podhrádszky Kornél.**

3—1

főszolgabíró.

2243. végreh. szám. 1902.

### Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróság 1902. évi V. I. 2232. számú végzése következtében Stern Ferencz ügyvéd által képviselt Kurtág Bernát javára, Drinován Vasilie, Francescu Pavel és Boies János ellen 296 kor. és jár. erejéig 1902. évi szept. hó 16-án foganatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 2940 koronára becsült 1 gőzmozdony és 1 cséplőszekrény felszerelve, sertések, 2 ló, 2 kocsi, szerszám és 2 boglya szénából álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróság 1902. évi V. I. 2232/3. számú végzése folytán 296 kor. tőkekövetelés, ennek 1902. évi szept. hó 2. napjától járó 6 százalékos kamatai,  $\frac{1}{3}\%$  váltódíj és eddig összesen 128 kor. bírósággal már megállapított költségek erejéig Bálinczon 1903. ik évi január hó 31-ik napjának, délelőtti 9 órája és Tergovestven leendő eszközlésére 1903. évi január hó 31. napjának, délelőtti 11 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságok mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1902. évi jan. hó 6. napján.

**Schieszler Vilmos,**

kir. bírósági végrehajtó.

### Breiwürdig zu verkaufen

per sofort eine

## dreigängige Dampfmaschine

sammt Walze, Kopperrei und Cylinder in Szapáryfalva.

Zu erfragen beim Eigenthümer, Herrn

**Josef Gutfreund**

in Mély-Nádas bei Rékás.

3—2

### Verkauf.

Meinen in **Lugos, Bogsaner-Straße** — Willenviertel — vis-à-vis dem Mauthause befindlichen, ein hoch großen

### Haus-Platz

verkaufe ich aus freier Hand unter günstigen Bedingungen.

Preisangebote erwünscht.

**Amalie Wagner**

Delinest.

3-1



**FRANZ-**

**branntwein, Apoth. Vértés',**

ist im Gebrauch der wirksamste und sparsamste.

1 Flasche 1 und 2 R., 1 Probefläschchen 30 S.

Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris, London mit goldener Medaille u. Ehren-diplom ausgezeichnet.

Zu haben in den Apotheken, Droguerien, Spezereiwaaren-Handlungen speziell dort, wo Plakate mit obiger Bauern-Schuhmarke ersichtlich sind.

Depots in **Lugos**: Berecz J., Haas J. u. Hofl, Karl u. Joanovits, Köppich W., Kövösch L., Nemeth u. Klein, Macz P. Trajan, Necht u. Schwarz, Schiefler A. Söhne, Schwarz D. Söhne. — In **Buzias**: Krámer J., Kugl. D. Nachs., Schneider J., Wolf Mar. — In **Bozovics**: Magyar Albert, Spärger J. — In **Uj-Moldova**: Helfer Jaf. u. Sohn, Lux N., Zeller J., Zwid Sig. — In **Nadrag**: Mihajla u. Nusz Arpad. — In **Dravicza**: Cifjete W., Feldmann J., Groß Gy., Klein Ed., Nabony Jób. u. Spärger D. — In **Mestiza**: Morf u. Kiritub, Pollak J., Schwarz J., Sommer E., Stein J., Weinberger M., — sowie in 60-34

L. Vértés' Adler-Apothek in Lugos.

### Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich einem geschätzten Publikum von Lugos die höfll. Anzeige zu erstatten, daß ich in

**N.-Lugos, Deafgasse Palais Beau**

ein den weitgehendsten Anforderungen entsprechendes

### Selchwaren-Geschäft

eröffnet habe. Ich führe daselbst die feinsten Fleischwaren und Wurstgattungen nach deutscher Art, sowie alle in dieses Fach schlagende Delikatessen.

Reines Schweinefett stets zu haben, so auch ausgezeichnete, schmackhafte Schinken und Bratwürste. Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

**J. Pollak**

Geschäftseigenthümer.

6-3

2529. végreh. szám 1902.

### Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró-ság 1901. évi V. J. 3234. számú végzése következtében Stern Ferencz ügyvéd által képviselt Kurtág Bernát javára. Terzeu Jon és tsai ellen 67 kor. 50 fill. és jár. erejéig 1902. évi január hó 11. napján foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 667 korra becsült ökrök, lovak, malaczkok, szekerek. fa-épületekből álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíró-ság 1901. évi V. J. 3234. számú végzése folytán 67 kor. 70 fill. tőkekövetelés. ennek 1901. szept. hó 19. napjától járó 6 százalékos kamatai. 1/3 százalék váltódíj és eddig összesen 33 kor. 61 fill.-ben bírólágg már megállapított költségek erejéig Szilhan alperesek lakásán leendő eszközlésére 1903. évi január hó 31. napjának, délelőtti 9 órája határidőül kintüzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. év LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1903. évi január hó 13.

**Frank Zoltán,**  
kir. bírósági végrehajtó.

Billigste Bezugsquelle guter UHREN mit 3-jähr. schriftlicher Garantie.

**HANNS KONRAD**  
Uhren- u. Goldwaaren-Exporthaus  
Brüx Nr. 246 (Böhmen).  
Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik.

Gute Mittel-Rem.-Uhr	fl. 3.75
Gute Silber-Rem.-Uhr	fl. 5.25
Gute Silberfette	fl. 1.20
Mittel-Rem.-Uhr	fl. 1.75

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungs-Medailien und tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preiskatalog gratis und franko. 50-28

**Unghváry László**  
(aus Czepléd) Preis-Verzeichniss seiner 300 hoch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baum-schule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. -16-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich.

Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.



### Rlythia-Powder

zur Pflege der Haut,

Verschönerung und Verfeinerung des Teints.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Zaunzig**

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in **Lugos** bei den Herren **S. Wolf & Sohn** und **A. Schuiter.**

36-2

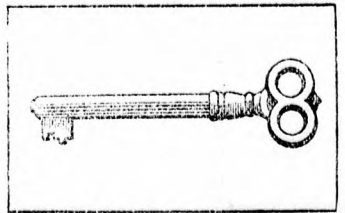
### Schicht-Seife

Marke:

„Hirsch“

oder

„Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Ueberall zu haben.

40-2



Gegen Husten und Heiserkeit wirken am besten  
**Réthy's Pemete-Bonbons,**  
 doch muß man beim Einkauf achten und  
 deutlich Réthy's Bonbons verlangen, da  
 es viele nichtsnützige Nachahmungen gibt.  
 1 Karton 60 Heller.  
 Kaufen wir nur Réthy's Pemete-Bonbons!  
 10-9

**Richters Liniment. Caps. comp.**  
 • **Anter-Pain-Expeller** •  
 ist ein altbewährtes Hausmittel,  
 welches seit mehr als 33 Jahren als  
 zuverlässige Einreibung bei **Gicht,**  
**Rheumatismus u. Gefäßungen**  
 angewendet wird.  
**Warnung.** Winderwertigen Nach-  
 ahmungen wegen sei  
 man beim Einkaufe vorsichtig und  
 nehme nur Originalflaschen in  
 Schachteln mit der Schutzmarke  
**Anter** und dem Namen **Richter** an.  
 Zum Preise von 80 h., s. 1.40 u.  
 s. 2.— vorrätig in fast allen Apo-  
 theken Haupt-Depot bei  
**Josef von Török, Apotheker**  
 • in **Budapest.**  
**J. & A. Richter & Co.**  
 L. u. L. Gosslergasse  
 Budapest.

## Grazer

Loden, eine **Spezialität** von Weltruf, wird von  
 der gefertigten Firma in den Handel gebracht.  
 Derselbe ist aus unverfälschter, reiner Natur-  
 Schafwolle erzeugt, daher fast unverwüstlich und  
 garantirt wetterfest, und gibt sowohl für Damen  
 als Herren das eleganteste, praktischste Kostüm.

Marke **'Hochlanisch'**  
 für Damen in mehr als 40 feinen Farben,  
 140 cm. breit, per Meter nur **K. 3.16.**  
 Marke **'Styria'** für Herren in allen praktischen  
 Farben, 140 cm. breit, per Meter nur **K. 7.50.**  
 Muster gratis und portofrei.  
 Bestellungen von 20 Kronen franko.  
**Erstes Grazer Kaufhaus in Graz.**

## Fernolendt

**Schuhwische,** beste Wische der Welt, und **Glanzcreme** für lichte Schuhe geben  
 den schönsten Glanz und erhalten das Leder **dauerhaft.** Abgetragene, fleckige Schuhe  
 aus gelbem oder braunem Leder werden durch „**Lyolin**“ (Brachtglanzwische) wie neu.  
 Begründet 1832. Fabriksniederlage: **Wien, I., Schulerstraße 21.** Ueberall erhältlich.

## Rheumatismus, Halsleiden,

**Magenleiden, Blasenleiden, Influenza,  
 Tuberkulose, Wunden, Hautkrankheiten**  
 werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus  
 Australien bezogenen garantirt reinen Eucalyptus  
 in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche  
 Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen  
 berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie  
 von 1500 unverlangt eingegangener Dank- und An-  
 erkennungsschreiben über erzielte Weiterfolge sendet  
 auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei  
**Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen,**  
 Eucalyptus-Importeur.

**Zeugnisschrift:** 20-19  
 Bestellung . . . . . Mir wurde Ihr Mittel  
 sehr warm empfohlen und es hat auch die reinsten  
 Wunder gethan und so kann ich Ihnen nächst  
 Gott nicht genug danken; es gibt noch leidende  
 Menschen genug, und so will ich, so viel in meinen  
 Kräften steht, beitragen, daß auch anderen Menschen  
 geholfen wird. Sachachtungswoll  
 Hof. Frau Marie Leib.



**Warum leiden Sie?** wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder  
 wenn auch noch so alten Wunden in gewisser  
 Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar  
 Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

### Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe

von außerordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der  
 Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wäch-  
 erinnen, Störung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten  
 Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei  
 Knochenbrach; bei Hieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Querschwunden; zur Herausziehung  
 aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc; bei allen Ge-  
 schwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerringel oder Tadel,  
 Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen  
 Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen  
 und Wundsein der Kinder etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es  
 kosten sammt Postporto, Frachttarif und Packung je 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Älteste  
 liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fä-  
 lschungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apothek-  
 des Thierry (Adolf) Limited in Pregrada“ eingegraben sein muß.

### Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem  
 Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch  
 leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet  
 werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines  
 Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebote-  
 nen werth- und wirkungslosen sogenannten Erträgnismitteln greifen, für welche man wohl nur  
 zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten,  
 reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in  
 jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt  
 mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direct  
 und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) Limited Schutzengel-Apothek in Pregrada  
 bei Rohitsch-Saxerbrunn.

Central-Depot in Budapest bei Apoth. J. v. Török, in Agram bei Apoth. S. Mittelbach, in Wien bei Apoth. C. Brady



Prompt

Nur 5 fl. ein Stiel-Apparat. — An jeder Maschine anbringbar.

Reell

## Näh- und Stickmaschine von 45 fl. bis 65 fl.

Von 5 Jahr bis 10 Jahr Garantie!

Stiel-Apparate, an jeder Nähmaschine anbringbar, nur 5 fl. Unterricht gratis!

Ideal-Schreibmaschinen, letzte und neueste Verbesserungen.

Möbel, Divane, Bilder, Spiegel und Teppiche, verschiedene Muster, am billigsten zu haben bei

**Podwinetz Izidor, Lugos**  
Hauptniederlage.

**Nähmaschinen- u. Schreibmaschinen-Reparaturwerkstätte.**

Stiel-Unterricht gratis.

Stiel-Unterricht gratis.

Billig

Vor fremden Agenten wird gewarnt.

Solid


**Cognac**  
**CZUBA-DUROZIER & Cie.**  
 DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.  
 Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien.

**Alten u. jungen Männern**  
 wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **Gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
 Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr 20 H. in Briefm.  
 Curt Röber, Braunschweig.

**Oh jaj!**



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

**Egger's Brustpastillen**

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2. K. **Probekarton 50 Heller.**

Haupt- und Versandtdépôt:  
**„Reichspalatin“-Apotheke,**  
 Budapest, VI., Váci-körút 17.

**Eljen!**



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in **Lugos** bei Rieger Nándor, Vértés Lajos. **Karánsebes:** Eperjessy és Füzsfás, Müller Fülöp. **Német-Bogsán:** Adler Gyula. **Resiczabánya:** Brada Ede, Csapó János. 26-13

Nur um fl. 2.75 sende per Nachnahme oder Vorherkunftung des Betrages.



Eine verlässliche Nickel-Remontoir-Taschen-Uhr, Marke „System Roskopf Patent“ mit 36-stündigem Wert und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend mit 3-jähriger Garantie. (Eine elegante Goldin-Uhrkette und Reklamartikel werden gratis beigelegt.)  
 Bei Nichtkonvenienz Geld retour.

**G. Solzer**

Uhren- u. Goldwaaren-Fabrik-Niederlage in groß **Krafsau, Grabom 18,**  
 Lieferant der k. k. Staatsbeamten.  
 Illustrierte Preisliste von Uhren und Goldwaaren gratis und franko.  
 Agenten werden gesucht. 20-9

**Die beliebtesten, vollkommensten**  
 Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind:

**AKACIA**

KRIEGNER'S -CRÈME 2 Kron.  
 -POUDER 1 „  
 -SEIFE 1 „

Hauptdepôt:  
**KRONEN-APOTHEKE**  
 BUDAPEST, CALVIN-TÉR.  
 Gesetzlich geschützt.

**ERSTE UNGARISCHE**  
**LANDWIRTSCHAFTS**  
**MASCHINENFABRIKS-**  
 Aotiengesellschaft  
 Budapest, VI. Váci-ut 19.  
 2500 Dampfeschgar-  
 nitzen nebst  
 100 000 verschied. kleinen l.  
 Maschinen im Betrieb.  
 Special-Abtheilung für  
**MÖHLEINRICHTUNGEN.**  
 Auf Wunsch wird Preiscurant  
 gratis und franco versendet.

**KAISERBAD**  
 Winter und Sommerkurort  
**BUDAPEST.**  
 Schwefeltherme I. Ranges, Heil-  
 bad mit vorzüglichem Dampf-  
 bad, moderaste Schlammabäder,  
 prächtiges Mineralwasser,  
 Schwimmschule, Stein- und  
 Wannenhäuser.  
 200 bequeme Wohnzimmer.  
 Prospekt auf Verlangen gratis  
 und franco.

**KATZER**  
 Karieschmermeister  
 Hoflieferant  
 Budapest, VI., O-utca 44.  
 Seine Pelzwaren sind in  
 der ganzen Welt verbreitet  
 und ersten Ranges.

**GUMMI**  
 und  
**FISCHBLASEN**  
 pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. —  
 die besten der Welt, versendet  
 discret per Nachnahme oder gegen  
 vorherige Geldsendung die  
 erste Firma dieser  
 Branche:  
**J. REIF**  
 Spezialist, WIEN,  
 Brandstätte 7.  
 PREISLISTEN  
 gratis.

Moderne  
**MÖBEL**  
 Riesige Auswahl  
 in Schlaf-, Speise-,  
 Salon- u. Herrenzim-  
 mer-Einrichtungen.  
 Billiger als wo immer.  
**NEMES & LENGYEL**  
 Möbelfabrikanten  
**BUDAPEST,**  
 IV., Kecksmélt-utca Nr 6, I.

**ADRESSEN** aller Berufe u. Länder  
 zur Versendung von Offerten  
 und zur Gründung von Geschäfts-  
 verbindungen (mit Portogarantie) im  
 internat. Adressen-Bureau  
**JOSEF ROSENZWEIG & Söhne**  
 Budapest, V., Nádor-utca 13. szám.  
 Prospekte gratis und franco.

**OSAN** ist der beste Schutz  
 für Hals, Lunge,  
 Mund u. Zähne  
 übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.  
**OSAN-Mundwasser-Essenz** à 88 kr., Zahnpulver à 44 kr.  
 Czerny's orientalische ist das beste und beliebteste  
**ROSENMILCH** Schönheits-Mittel  
 hierzu 39 kr. F. Fritsch's Sonnenblumenöl-Salbe à 60 u. 35 kr.  
**Jannigene** ist das bewährteste  
**Haarfarbemittel.**  
 Dunkelblond, braun und schwarz. Preis fl. 2.50.  
 Anton J. Czerny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.  
 Prämiirt in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.  
 Prospekte gratis und franco. Dépôts in  
 Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc.

**RÖSER**  
**LEHRANSTALT**  
 Budapest, VI., Aradi-utca 10.  
 Gegründet 1853.  
 Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge  
 von 14-18 Jahren Höhere Handels-  
 Schule für Jünglinge von 14-18 Jahren.  
 Erziehungs-Internat für einwohnende  
 Schüler. — Die Zeugnisse dieser An-  
 stalt sind staatsgiltig und berechtigen  
 zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.  
 Nähere Erläuterung gibt kostenlos  
**Johann Röser, Director.**

**EPILATOIR**  
 INTERNATIONAL  
 entfernt nach einmaligem Gebrauches von  
 Gesicht u. Hand das Haar. Ein Fiegel 6 k  
 Hauptdepôt: Dr Kovács Ernő's Apotheke  
 Budapest, Gyár-utca 17.  
 Erschienen „Toilette-Geheimnisse“ gratis.  
 Wir hiesigen  
 treffen uns in **BUDAPEST** im  
**CAFFEE**  
**NEW-YORK**  
 Erzsbát-körút 9-11.

Benützen Sie Kerpel's  
**HANDVERFEINERUNGS-**  
 Flüssigkeit; selbe verleiht inner-  
 halb 3 Tagen eine weiche, zarte  
 und überaus weisse Haut.  
 1 Flacon 90 Heller. Per Post  
 versendet 4 Flacon franco  
**Apotheker KERPEL**  
 Budapest, V., Lipót-körút 28.

**Das Landesboden-Credit-**  
**Institut für Kleingrundbesitzer**  
 BUDAPEST, V., GÉZA-UTCA 2.  
 gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-  
 Darlehen auf Amortisation, nach denen  
 mit ganzer Baarzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:  
 auf  
 50 Jahre 5.70% des Capit. 50 Jahre 5.20% des Capit.  
 25 „ 6.50% „ „ 25 „ 6. „ „ „  
 15 „ 8. „ „ „ 15 „ 7. „ „ „  
 10 „ 9.80% „ „ 10 „ 9.40% „ „  
 als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.  
 Nähere Aufklärung ertheilt das Institut gratis.

Inserieren Sie in Ihrem Interesse  
 durch die **ARNDT-EXPEDITION**  
**JULIUS LEOPOLD**  
 Budapest, VII., Erzsbát-körút 54.

**LE DÉLICE**  
  
**LE DÉLICE**  
 Vergé CIGARETTENPAPIER  
 Vergé CIGARETTENHÜLSEN  
**ÜBERALL ZU HABEN.**

**DIE NAHRUNGSMITTEL**

# MAGGI

die besten in ihrer Art.

Von grösstem Werte für jede Familie.



*Maggi* zum Würzen  
verleiht Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüsen etc. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack.  
Wenige Tropfen genügen Flüssigen von 50 Sellen an.

**Consommé-Kapseln**  
für Kraftsuppe.

1 Kapsel für 1 Portion 12 h  
1 Kapsel für 2 Portion. 20 h

Durch Uebergießen bloß mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz, sofort herstellbar.

**SUPPEN** Tabletten  
in für 2 Portionen 15 h.  
Kräftige, leicht verdauliche, gefunde Suppen, nur mit Zusatz von Wasser, in wenigen Minuten herstellbar.

19 verschiedene Sorten.

Ein Versuch überzeugt besser als jede Reklame.  
Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften und Droguerien.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.  
Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

## Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikatesswaren-Geschäften. 104-13

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Gemeinfache Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel  
Wien, IX., Spindlgasse 31.

PURGO

**Uhren, Juwelen auch auf KAVENZÄHLUNGEN**  
zu billigen fixen Preisen bei **SERENYI**  
Uhrmacher und Juwelier  
Budapest, Erzsébet-körut 28. I. St.  
Filiale: II., Fő-utca No. 2.  
Illustriertes Preisverzeichnis gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten  
**KRIEGER'S REPARATOR**  
1 Flasche 2 Kronen.  
Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.

110,000 Lose, 55,000 Treffer.  Gesamtbetrag der Gewinne 14.459,000 Kronen.  
**BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.**  
Hauptcollectur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie  
BUDAPEST, Andrásy-ut CO.  
Allbekannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Glück!

Wenn ihr Haar grau wird, besitzen Sie **„Stella“**  
Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker  
**BÉLA ZOLTÁN**  
Hoflieferant  
Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzog Josef  
BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.

**MEMORATISCHE HEILANSTALT**  
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Magen-, Nerven und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irrsinn. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt:  
**Dr. J. KOVÁCS**  
BUDAPEST, V. VÁCZI-KÖRUT 10. I. EM.

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach allen und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, vorfertigt billigst Atelier  
**RIVOLI**  
BUDAPEST, VI., KERESZTES-UT 30.

PURGO

**DEUTSCHER VILMOS**  
anerkannt. solides  
**HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus**  
Budapest IV. Központi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar  
**RADITZ'S MAGEN-ELIXIR.**  
Preis 1 Krone. Per Post 6 Maschen franco.  
**RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“.**  
BUDAPEST, FŐVÁM-TÉR 6.

**Dr. MAX SCHLESINGER'S WASSERHEILANSTALT Pozsony UND SANATORIUM (Cottage).**  
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individualisierende ärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:  
Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bahnhof).